

Chefin in einer Männerwelt

Weltfrauentag: Norma Bopp-Strecker hat eines der größeren Bauunternehmen der Region aufgebaut. Auch ein schwerer Schicksalsschlag hat sie nicht von ihrem Weg abbringen können. Durch geschickte Organisation findet sie auch noch Zeit für ihre Zwillinge

Von Sebastian Kaiser

■ **Bielefeld.** Norma Bopp-Strecker hat eine klare Linie: „Wenn Männer nicht mit einer Frau als Chefin zurechtkommen, ist das deren Problem.“ Bopp-Strecker ist Bauunternehmerin. Die Führungsposition in einer Männerwelt bedeutet für sie aber mehr, als Durchsetzungsfähigkeit. Vorbild müsse man sein, fair und fachkompetent und „die Stärken jedes Mitarbeiters erkennen, um allen das Gefühl zu geben, wichtig zu sein.“

Hochbau Detert heißt ihre Firma. Als eines von fünf Unternehmen in Bielefeld nimmt es an einer Studie des NRW-Arbeitsministeriums zur Personalfuktuation teil. „Bisher ist herausgekommen, dass die Mitarbeiter hier sehr zufrieden sind“, berichtet Bopp-Strecker. „In Zeiten des Fachkräftemangels ist das ganz wichtig.“

Die 39-Jährige hat einen schweren Weg hinter sich. 2005 hatte die studierte Wirtschaftsingenieurin Bau zusammen mit ihrem Mann das alteingesessene Bauunternehmen Detert übernommen. Doch ihr Mann erkrankte schwer und starb 2011. Bopp-Strecker entschloss sich, weiterzumachen.



Unternehmerin: Norma Bopp-Strecker.

FOTO: WOLFGANG RUDOLF

Als Alleingesellschafterin und Geschäftsführerin hat sie ihr Unternehmen noch stärker auf den Bereich des schlüsselfertigen Gewerbebaus ausgerichtet. Im Jahr 2015 bezog sie einen neuen Standort an der

Fabrikstraße.

Die Mitarbeiterzahl hat sich verdreifacht. „Wir beschäftigen 35 Mitarbeiter. Bei großen Aufträgen kommen Subunternehmer mit noch einmal genauso vielen Beschäf-

tigten hinzu, die wir beaufichtigen und organisieren müssen.“ Damit gehört Hochbau Detert zu den größeren Baufirmen in OWL.

Frauen in Führungspositionen finden sich in Bielefeld vor

allem im Bereich Bildung und öffentliche Verwaltung. Auch bei Banken und gemeinnützigen Unternehmen sitzen Frauen in Vorständen. Häufig finden sich Frauen in Geschäftsführungen von Familienunter-

nehmen oder in ehrenamtlichen Spitzenämtern. Gründerinnen, die wie Norma Bopp-Strecker eine Firma übernommen oder aufgebaut haben, sind die Ausnahme.

Belastbarkeit, Disziplin, Motivation bestimmen ihren Alltag. Erst recht, seit Bopp-Strecker erneut geheiratet und vor fast drei Jahren Zwillinge bekommen hat. „Ich fange um sechs, manchmal um fünf Uhr an, damit ich vier Nachmittage in der Woche zu Hause sein kann.“

Morgens kümmert sich ihr Mann, Unternehmer in der Metallbranche, um die Familie. Auch Großeltern helfen, zweimal in der Woche kommt vormittags eine „Nanny“. Elternzeit? „Hatte ich nicht. Nach drei Wochen war ich wieder in der Firma“, sagt Bopp-Strecker. Ihr Büro hat sie neu organisiert. „Man muss delegieren können.“

Sie kann Frauen verstehen, die nach einem Jahr Elternphase zurück in den Beruf gehen und enttäuscht sind, wenn sie ihre alte Position nicht erneut erhalten. „Aber ich kann auch die Unternehmen verstehen, die die Stellen anders besetzen“, sagt sie.

Als ältere Schwester von drei kleineren Brüdern hat sie früh

gelernt, Verantwortung zu übernehmen und selbstständig zu handeln. Ihre Mutter, eine Chemie-Ingenieurin, hat sie geprägt.

„Jeder hat die Möglichkeit, sich in einer Führungsposition zu behaupten. Frau zu sein, ist dabei nicht die Schwierigkeit“, sagt sie selbstbewusst. Räumt aber ein: „Als die Kinder kamen, habe ich gelernt, wie wichtig ein flexibler Arbeitgeber ist.“ Da wäre sie selbst gerne auch mal Angestellte gewesen. Solche Gedanken sind inzwischen wieder verflogen. Sie ist stolz auf ihre Leistung, ist Chefin aus Leidenschaft. Bopp-Strecker kennt viele Frauen in Führungspositionen. „Als Managerin zu arbeiten, ist nicht weniger ambitioniert, aber Unternehmerin zu sein, ist doch noch etwas anderes.“

Was sie Frauen rät? Netzwerken. Im Verband der Jungen Unternehmer, bei den Wirtschaftsjunoren, im Verband der Familienunternehmer, im Rotary Club, als Schöfin am Arbeitsgericht unterhält sie Kontakte, tauscht sich mit Gleichgesinnten aus, holt sich Anregungen. „Man muss nach guten Vorbildern suchen“, sagt Norma Bopp-Strecker. „Das treibt an.“